

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Zuferte sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Estrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Mus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 W. im O.A.-Bezirk 75 W. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 14.

Altenstaig, Samstag den 3. Februar.

1883.

### Die Auswanderung nach Paraguay.

Der durch seine antisemitische Agitation bekannt gewordene Dr. Förster hat die Absicht kundgegeben, dem deutschen Vaterlande, dessen Verhältnisse ihm nicht passen, den Rücken zu kehren und in der südamerikanischen Republik Paraguay eine Kolonie „Neu-Deutschland“ zu gründen. Um Kolonisten zu bekommen, hält Dr. Förster mehrfach öffentliche Vorträge, in denen die außerordentlich günstigen Bedingungen geschildert werden, unter denen sich die Kolonie errichten ließe. Die Regierung von Paraguay gibt nicht nur jedem Kolonisten vierzig Morgen Land und mehrere Stücke Rindvieh, sondern hat auch angeblich alle möglichen Erleichterungen versprochen; dazu kommt, daß nach Dr. Försters Angaben das Klima ein durchaus fieberfreies sein und daß ferner die in den Tropengegenden so gefürchtete Jahreszeit der Dürre in Paraguay nicht vorkommen soll. Da der Inhalt dieser Vorträge auch den weiteren Kreisen bekannt wurde, indem eine größere Zahl von Zeitungen denselben ihren Lesern mittheilte und da die Gefahr nahe liegt, daß so mancher Europäer sich entschließen könnte, nach Paraguay zu gehen, so mögen folgende Mittheilungen eines Mannes, der die südamerikanischen Verhältnisse und speziell die Paraguays genau kennt, hier eine Stelle finden.

Die politischen Verhältnisse betreffend, erinnert der Gewährsmann zunächst daran, daß seit Jahrhunderten selten ein Präsident jener Republik eines natürlichen Todes gestorben sei. Die Revolutionen sind häufig; im Jahre 1877 erst wurde der damalige Präsident gefangen gesetzt, von seinem Nachfolger in grausamster Weise ermordet und seinem Bruder die Ohren abgeschritten. — Raum ist allerdings im Lande für Einwanderer genügend vorhanden. Durch unaufrührliche Kriege und Revolutionen ist die männliche Bevölkerung ungeheuer zusammengeschmolzen, so daß sich das Zahlenverhältnis zwischen Männern und Frauen wie 1 zu 8 stellt. Dr. Förster rühmt das „milde Klima“ und die „reichlichen Regengüsse“. Der Gewährsmann bemerkt dazu, daß ihm auf einem Ritt von der Hauptstadt Ascension nach der brasilianischen Grenze hin von 13 mitgenommenen Maulthieren unterwegs 8 starben. „Durch tiefen Noth, von der brennenden Sonnenhitze gepeinigt, dabei umschwärmt von Millionen Moskittos (Stechfliegen), zogen wir Tage, Wochen, ohne trockenes Nachtlager, ohne Unterkommen, ohne genügende Nahrung. Dabei reisten wir noch im November, der besten Jahreszeit, unserm Frühling entsprechend.“

Der schrecklichen Moskittoplage erwähnt Dr. Förster gar nicht und doch ist diese fast so schlimm wie die Cholera oder das Sumpffieber. So mußte z. B. eine Goldmine aufgegeben werden, weil selbst die Eingeborenen, die Guaranés, sich der überlästigen Insekten nicht erwehren konnten.

Es ist natürlich nur anzunehmen, daß Dr. Förster selbst getäuscht worden ist, denn es ist nicht einzusehen, was ihn sonst veranlassen könnte, für sein gefährliches Kolonisationsprojekt Propaganda zu machen. Wenn er sagt, daß in Paraguay keine deutschen Einwanderer existiren, so hat er recht. Er verschweigt aber oder es ist ihm verschwiegen worden, daß bereits vor 10 Jahren 30 deutsche Familien, von ähnlichen Versprechungen wie die jetzt gemachten verlockt, nach Paraguay zogen, nach wenigen Monaten aber schon dem Lande wieder den Rücken kehrten. Sie waren eben einfach getäuscht worden, wie z. B. die gerühmten Regen-

güsse wochenlang ihre Felder süßhoch unter Wasser setzten. Wohl existiren einige Deutsche in der Hauptstadt Ascension, aber es geht ihnen herzlich schlecht.

Nach allen diesen Umständen scheint eine Warnung vor einer Auswanderung gerade nach Paraguay sehr zeitgemäß. Hat doch selbst Dr. Förster keine Gewißheit darüber, ob er bei seiner Ankunft daselbst diejenige Regierung noch vorfindet, die ihm so scheinbar annehmbare Bedingungen gestellt hat. Und es ist in den südamerikanischen Republiken nicht Sitte, daß sich eine Regierung an die Versprechen ihrer Vorgängerin für gebunden erachtet.

Darum also Vorsicht und nochmals Vorsicht!

### Tagespolitik.

— Gegen die immer mehr um sich greifende Verfälschung des Weins soll nach der „Nat.-Ztg.“ der Erlass einer kaiserlichen Verordnung bevorstehen, der sich an das Gesetz vom 14. Mai 1879 anschließen soll.

— Die vom preussischen Kriegsministerium eingeleitete Untersuchung wegen Befreiung vom Militärdienst im Bereiche des ersten Armeekorps und in Elsaß-Lothringen hat zur Folge gehabt, daß aus dem Bereiche des ersten Armeekorps vier höhere Militärärzte, Oberstabsärzte resp. Stabsärzte einstweilen ihres Amtes enthoben wurden.

— Präsident Grevy soll einem hochgestellten Diplomaten erklärt haben, wenn die Kammer den radikalen Antrag Floquets gegen die Präzidenten annehme, kann werde der Senat sie verwerfen. Beharre die Kammer trotzdem darauf, dann wolle Grevy die Auflösung der Kammer als absolut nothwendig verlangen. Hierzu sei er fest entschlossen, denn niemand könne mit dieser Kammer regieren. Er fürchte nicht das Resultat der Neuwahlen und auch nichts für die Republik.

— Die französis. Deputirtenkammer hat den Hauptartikel des Gesetzesentwurfs, welcher die Richter für absetzbar erklärt und die Wahl derselben einführen wollte, abgelehnt.

— In Italien erregt der Besuch, welchen unlängst das Mitglied der entthronten neapolitanischen Königsfamilie, Graf Aquila, dem König Umberto abstattete, das Aufsehen der politischen Kreise und wurde dieserhalb in der Kammer an die Regierung über diesen Vorfall nachfolgende Interpellation gerichtet: „Ist es wahr, daß der Graf v. Aquila dem Könige von Italien einen Besuch abgestattet hat und hierbei mit militärischen Ehren empfangen wurde?“ Der Ministerpräsident Depretis antwortete auf beide Fragepunkte bejahend, worauf der Minister des Auswärtigen, Mancini, die dem Grafen erwiesene Ehrenbezeugung durch den Hinweis auf die Vorschriften der höfischen Etikette rechtfertigte. Damit war der Zwischenfall erledigt.

— Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat sich neuerdings der Zar dahin ausgesprochen, daß er die Aufrechterhaltung der alten von seinem Vater ererbten freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland den Interessen seines Reiches für am meisten entsprechend halte. Es ist bemerkenswerth, daß diese Versicherung in demselben Augenblicke erfolgte, in welchem die politische Mission Herrn v. Giers in Wien dem Anscheine nach so kläglich gescheitert ist. Bestätigt sich indessen dieser Ausspruch Kaiser Alexanders, so ist er immerhin von nicht zu unterschätzendem Werthe; denn die Offenheit des Zaren ist bekannt.

— Am Sonntag ist der russische Minister des Aeußern, Herr v. Giers, von Wien direkt

nach Petersburg gereist. Was derselbe in Wien eigentlich erreicht hat, ist unbekannt geblieben, so daß den Mutmaßungen der weiteste Spielraum geöffnet ist. Die meisten politischen Kreise sind der Ansicht, daß Herr v. Giers nichts erreicht hätte.

### Deutscher Reichstag.

In der am Samstag fortgesetzten Berathung des Extraordinariums für den Militäretat war die Fortschrittspartei bestrebt, noch mehr Abstreichungen herbeizuführen, als die Budgetkommission vorgeschlagen, was ihr auch in zwei Fällen gelang. So wurde auch die abermals in den Etat aufgenommene Rate für den Bau einer Unteroffizierschule in Neubreisach abgelehnt. Darauf wurde die Berathung vertagt.

Am Montag beschäftigte der Militäretat das Haus noch während der ganzen Sitzung, doch hatten die bei den einzelnen Positionen erregten Debatten kein allgemeineres Interesse, sondern trugen lediglich einen lokalen Charakter.

Aus der Sitzung vom Dienstag ist zu berichten, daß unter anderen auch Abg. Hürle bei der Berathung des Extraordinariums des Militäretats das Wort ergriff, um zu bemerken, daß der Kostenanschlag für Kasernenbauten viel zu hoch gegriffen werde, was er am Titel eines beantragten Neubaus für 2 Eskadrons in Kassel (erste Rate 350 000 M.) exemplisirte. Auch v. Bühler ergriff das Wort, um auszuführen, daß man angesichts der großen finanziellen Bedrängniß bei Kasernenbauten ein Einsparen haben, Rücksicht auf den Beutel des Volkes nehmen und die Bewilligung für die jetzige Nothzeit zurückstellen möge. Man nehme Geschenke und „Almosen“ für die Ueberschwemmten aus Amerika; da wäre es eigentlich Pflicht, die für Kasernenbauten geforderten Summen zuerst den Ueberschwemmten zuzuwenden. Der Redner schloß mit den Worten: Je mehr Soldaten, desto mehr Kasernen. „Auf das Unrecht da folgt das Uebel wie die Thran' auf die herbe Zwiebel.“ Die beiden württemb. Redner hatten Erfolg, indem Richter die Sache aufnahm und einen Antrag auf Streichung der Position stellte, der gegen die Stimmen der Konservativen und eines Theils des Centrums angenommen wurde.

### Landesnachrichten.

— Angesichts des über alle Beschreibung großen Nothstandes, welcher durch die Ueberfluthungen des Jahres 1882 in vielen Theilen des deutschen Vaterlandes heraufbeschworen worden ist, haben die deutschen Verlagsbuch- und Kunsthändler beschlossen zu Gunsten der durch Wassernoth Geschädigten aller deutschen Landesheile eine Bücherlotterie zu veranstalten. Die Gewinne zu derselben sollen durch freiwillige Schenkung aufgebracht werden und sie soll mit Genehmigung des kön. württemb. Ministeriums des Innern in Stuttgart ihren Sitz haben.

Nov. 30. Jan. Durch einen Landjäger wurde der in weiten Kreisen bekannte Hofsöldner Max Hirschfelder von Nellingen in das hiesige Amtsgerichts-Gefängniß gebracht, um morgen an das Amtsgericht Nagold abgeliefert zu werden, von welcher Stelle der Verhaftsbefehl wegen Betrugs ausging. Als Hofsöldner scheint dieser Mann prächtige Geschäfte gemacht zu haben, denn bei seiner Verheirathung betrug sein Vermögen sammt demjenigen seiner Frau 10 000 Gulden, im vorigen Jahre faillirte der ehrliche Mann 80 000 Mark, wurde trotzdem aber noch wegen Kapitalsteuer-Defraudation zu 16 000 M. Strafe verurtheilt. (Württ. Landesztg.)

Ludwigsburg, 29. Jan. Als im Oktober 1880 in Eglosheim ein bedeutender Einbruch verübt wurde, nahm Stationskommandant Schwegler bei dem ihm verdächtig erschienenen Tagelöhner Laun daselbst eine Hausdurchsuchung vor. Solche war aber ohne Erfolg und der beleidigte Laun zog sofort nach Münchingen. Dieser Tage nun wurde Laun in Kornwestheim, als er eben einzubringen suchte, erwischt. Schwegler begab sich sofort nach Münchingen und durchsuchte die Laun'sche Behausung. In derselben wurden nicht nur sämtliche, seinerzeit in Eglosheim weggekommene Gegenstände gefunden, sondern ein wahres Lager von gestohlenen Sachen aller Art entdeckt. Der im Oktober 1880 noch bettelarme Mann hatte das Haus voll Betten, Bettzeug, Leinwand (z. B. 4 Ballen des schönsten Tuches), Bühne und Keller wohl verproviantirt, und — er zahlte Kapitalsteuer. Bis jetzt sollen ihm Einbrüche und Diebstähle in Eglosheim, Kornwestheim, Schödingen, Ditzingen, Münchingen u. s. w. nachgewiesen sein.

Diefenbach, O. Maulbronn, 29. Jan. Gestern starb hier im 92. Lebensjahre ein Veteran aus den Befreiungskriegen, der Bauer Johann Vogel. Er war seit Jahren arbeitsunfähig, hatte auch in Folge dessen sein Vermögen aufgezehrt, fand aber im Hause eines seiner Söhne gute Verpflegung.

Ulm, 31. Janr. Der seit Kurzem verwitwete frühere städtische Lampenanzünder und Wegknecht K. wurde gestern Nachmittag in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Der Verlebte ist mit einem gewissen Galgenhumor aus dem Leben geschieden; denn er hinterließ einen Zettel, darauf stand geschrieben: Kein Geld hab ich nicht, keine Arbeit habe ich nicht, nichts zu essen habe ich nicht, deshalb lebet wohl! — Von der hiesigen Strafkammer wurde ein Postillon, der von einem Passagier, welcher unterwegs eingestiegen war, 1 M. 50 Pfg. Fahrgehalt erhoben, daselbe aber unterschlagen hatte, wegen Unterschlagung im Amt mit der gesetzlich niedersten Strafe von 3 Monaten Gefängniß bestraft.

(Brandfälle.) In Liebenzell, O. Calw, brach am 30. Januar, Morgens 2 Uhr, Feuer aus, in Folge dessen ein gemeinschaftliches Wohnhaus fast ganz abbrannte. Ueber die Entstehungursache ist noch nichts Näheres bekannt. Schaden beträchtlich. — In Wellendingen, O. Rottweil, brach am 31. Jan., Morgens 2 Uhr Feuer aus, wodurch 1 Wohnhaus sammt Scheuer zum größten Theil zerstört wurde. Man vermuthet Brandstiftung. Der Mobiliarschaden beträgt allein zwischen 2500 bis 3000 M.; die Hausbesitzerin ist mit ihrem Mobiliar nicht versichert.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Zell bei Eßlingen wollte dieser Tage ein Knäblein von 1½ Jahr auf seine Mutter zu eilen, glitt aus und fiel so unglücklich in einen Topf heißen Wassers, daß es sich ein Händchen

verbrühte und auch im Gesicht Brandwunden erlitt; es starb am folgenden Tage. — In Gaisburg bei Stuttgart entstand in der Wirtschaft zum Adler am letzten Sonntag eine Schlägerei. Die Frau Gröbinger erfuhr, daß ihre beiden Söhne darin verwickelt seien, sie gieng deshalb eiligst in die über eine Stiege liegende Wirthsstube, um ihre Söhne zu holen. Kaum dort angekommen, erhielt sie von einem — bis jetzt nicht genau Ermittelten — einen Stoß, sie fiel der Stiege zu und rollte dieselbe hinunter, wobei sie sich am Kopfe derart verletzete, daß sie nach zwei Stunden starb. — Montag Nacht erhielt der Goldarbeiter Wilhelm Fy von Birkenfeld, im Geschäfte von Berg und Cie. zu Stuttgart, von seinem angetrunkenen Schlafkameraden in Folge eines Wortwechsels einen tiefen Stich in die linke Bauchhöhle. Der Thäter ist verhaftet. — In Hall fiel ein Knecht im Gasthof z. „Dreikönig“, der beim Biersteben beschäftigt war, in den nahezu auf den Siedepunkt gebrachten Sudkessel. Derselbe wurde alsbald herausgezogen und befindet sich noch am Leben, hat aber furchtbare Schmerzen. — Verfloffenen Freitag wurde der Gemeinderath Müller von Neunstadt, der in seinem Privatwalde mit dem Ausfällen einer auf dem Boden liegenden Tanne beschäftigt war, von einer andern Tanne, die in der Nähe gefällt wurde und rasch stürzte, erschlagen; der Verunglückte war sofort todt.

### Deutsches Reich.

Ueber den von uns in letzter Nummer gemeldeten Raubmord in Hornberg (Baden) wird Weiteres bekannt. Nach dem ärztlichen Befund war die Frau Hackenjos zuerst mit einem Beil auf den Hinterkopf getroffen u. dann erwürgt worden und dies bald nach dem Weggange ihres Mannes, um 8 Uhr, da die Frau noch vollständig angekleidet war. Der Cassenscharn wurde mit Gewalt erbrochen und daraus 80 M. entwendet. 4000 M., die sich ebenfalls darin befanden, waren von dem Verbrecher nicht entdeckt worden. Die That geschah, während die taubstumme Magd des Hauses in der Küche beschäftigt war; von dem ganzen Vorgange hatte die Magd nichts bemerkt. Es haben schon einige Hausdurchsuchungen stattgefunden, waren aber ohne Erfolg. Dagegen schreibt man aber der „Vandy.“: Ein Mann, der schon dort im Nebengebäude zur Miete war, und ein anderer (Maurer), der geäußert haben soll, er müsse etwas anstellen, er verdiene jetzt täglich nicht mehr als 80 Pfg., womit er nicht auskomme, sind verhaftet worden.

Frankfurt, 29. Jan. In der Graubengasse fand heute Nacht zwischen 11 und 12 Uhr ein Auflauf statt, der, aus geringfügiger Ursache entstanden, eine solche Ausdehnung annahm, daß schließlich das Militär einschreiten mußte. Die Veranlassung hiezu gab die Rohheit eines Hausbesizers, welcher einen angetrunkenen Mann drei Viertel Stunden lang mit eingeklemmten

Fingern in der Hausthür hängen ließ, weil derselbe sein Haus etwas verunreinigt hatte. Auf die lauten Hilferufe des derart Mißhandelten sammelte sich eine große Menschenmenge an, die das Haus mit Steinwürfen angriff und zu stürmen versuchte. Schutzleute waren erst nach dreiviertel Stunden zur Stelle. Die Räumung der Straße gelang erst dem mit blanker Waffe einschreitenden Militär.

Wien. Ein Anzahl ländlicher Arbeiter überfiel dieser Tage aus Brotmehl eine Anzahl Italiener, die bei den hiesigen Stadtmurallungsarbeiten beschäftigt sind und tödteten einen derselben in der grausamsten Weise, während mehrere seiner Landsleute schwer verwundet wurden. Die Italiener werden als fleißig, willig, nüchtern und sparsam geschilbert; dieselben schicken von ihrem geringen Verdienste fortgesetzt einen Theil nach Hause. Die Räubelführer der Bauern befinden sich bereits hinter Schloß und Riegel.

Weimar, 29. Jan. Heute Morgen schlug ein Fährboot, welches die Eiter zwischen Desterfeld und Friedrichstadt passirt, um. Sämtliche Insassen, 5 Personen, ein Postbeamter, ein Postbote, der Fährknecht, ein 13jähr. Knabe und ein Musiker ertranken. Drei der Verunglückten hinterlassen Familie.

Einen Prozeß wird es über Folgendes geben. Ein Geraer wohnte der jüngsten Lotteriezählung in Leipzig bei und hörte die Nummer mit einem Gewinne von 3000 Mkr. ausrufen, die auf die seinige folgte. Er fuhr sofort nach Gera zurück und kaufte bei dem Colporteur die betreffende Nummer, die noch zu haben war. Die Sache wurde bekannt und die Lotteriedirektion hat einen Prozeß gegen denselben deswegen angestrengt.

### Ausland.

Paris, 30. Jan. Es verlautet, daß der Herzog von Anjou, ehe die Senatsdebatte beginnt, ein Schreiben an die Presse richten wolle, in welchem er seine Ergebenheit, für die republikanische Verfassung ausspricht und gegen Ausnahmegesetze protestirt, da er und die Mitglieder seiner Familie dem republikanischen Frankreich treu gebieten hätten.

Paris, 31. Janr. Prinz Jerome wurde letzte Nacht von Erbrechen befallen, was die Aerzte hauptsächlich seiner Nervenregung zuschreiben.

Paris, 31. Janr. Die Untersuchung in Sachen des Prinzen Napoleon ist beendet. Heute hat der Untersuchungsrichter das Aktenmaterial an die Staatsanwaltschaft abgegeben. Nach dem Befehl muß die letztere binnen drei Tagen dem Untersuchungsrichter ihren Antrag mittheilen.

Paris, 1. Febr. General La Motte-Lognon ist gestorben. — Dem Journal de Paris zufolge lehnte General Campenon definitiv das Kriegsministerium ab. — Der Drucker des

## Die Töchter des Wilderers.

Novelle von Christoph Wiese.

(Fortsetzung.)

„Ein hübscher Mann!“ meinte jedoch auch Franziska. „Kinder,“ rief der ungenterte Bauer, „schweig mir von dem Bassen! Holt lieber noch eine Flasche Mosel, ich habe heute Abend einen tüchtigen Durst!“

Franziska gieng, um den Wein zu besorgen.

„Konstanze,“ sagte Heinrich Bremer dann, „sehen Sie denn nicht ein, daß der jugendliche Graurod Ihnen Unheil bringen wird? Es kann gar nicht mehr lange dauern und er hat unsere Wilddiebereien entdeckt. Der alte Förster war nicht zu fürchten. Er ist schon zu schwach, außerdem zu unbefangen, nicht schlau und verschlagen genug.“

Das junge Mädchen erröthete. Die scharfe Beobachtungsgabe des jungen Bauern galt ihr von früheren Gelegenheiten her schon für erwiesen. Bald aber faßte sie sich und brachte die Unterhaltung auf ein ihr angenehmeres Thema. Franziska lehrte mit der zweiten Flasche Mosel zurück.

Heinrich Bremer gerieth nun in eine so rostige Laune, wie man sie nur selten bei ihm fand; er erzählte schnurrige Geschichten aus seiner Stromzeit, sang lustige Lieder und vergaß sich zuweilen soweit, daß er Konstanze um die Taille zu fassen und zu küssen versuchte. Er wurde dann aber jedesmal energisch in die Grenzen des Schicklichen zurückgewiesen.

Schon stand der Abendstern am düstern blauen Himmel und in einiger Entfernung davon hing die Mondfichel, als Heinrich Bremer endlich aufbrach. Johann brachte den prächtigen Schimmel. Der reiche

Bauer warf eine halbe Krone auf den Tisch, schob von dem zurückgehaltenen Gelde dem alten Knechte eine Mark zu, reichte den Mädchen die Hand, bestieg sein Pferd und jagte, sich noch umsehend und Aufhände zurückwerfend, im scharfen Galopp davon.

Auf Konstanze hatte der junge Cordes den tiefsten Eindruck gemacht. Obgleich er nur wenige Worte mit ihr gesprochen, so war doch sein ruhiges, charaktervolles Schweigen zehnmal beredter für sie gewesen, als der ewig plaudernde Mund Bremers.

Die beiden Forstleute giengen auf der breiten Chaussee thalabwärts dem Flecken Markt zu, wo sie wohnten. Sie sprachen über den reichen Bauer, über die beiden hübschen jungen Mädchen und deren Geschicklichkeit im Schießen.

„Eine seltene Erscheinung!“ sagte Reinhold, seine Tasche ein wenig nach hinten schiebend.

„Aber leicht zu erklären,“ meinte der Vater, „wenn man bedenkt, daß die Mutter und ihre Töchter ohne jeden männlichen Schutz immer allein zu Hause waren. Allerlei Gefindel passirt diese Straße, verließerte Handwerksburschen, Slowaken, Zigeuner und so weiter. Die Mädchen mußten sich mit irgend einer Waffe vertraut machen, und da ist das Gewehr dann immer noch die handlichste.“

Reinhold schwieg.

Ein Mann in blauer Blouse kam die Chaussee herauf. Der herrliche braune Jagdhund des Försters lief ihm entgegen und stellte ihn.

„Was ist das?“ sagte Reinhold, seine Hand auf den Arm des Vaters legend und diesen anhaltend.

„Es ist Sebastian oder, wie die Bauern ihn nennen, Baschen Born, der Fellhändler. Hector wittert den Geruch des Wildes in seinen Klei-

Manifestes Napoleons ist zu 400 Francs verurtheilt worden.

Raymond de Campon, ehemaliger Consul zu Japan und bisher Direktor einer Marine-Versicherungsgesellschaft, entfloß mit 750 000 Franken dieser Gesellschaft und schuldet außerdem eine Million für Börsendifferenzen.

In Rom ist eine von mehreren Parlamentariern geleitete Bewegung im Gange, die sich das Ziel gesetzt hat, von der Regierung und der Familie Garibaldis die Ausführung derjenigen Bestimmungen seines Testaments, welche auf die Verbrennung seiner Ueberreste in Caprera Bezug hat, zu erwirken. Die Verbrennung der Leiche soll am ersten Jahrestage des Ablebens Garibaldis vor sich gehen.

Kaum ist in Rom die internationale Kunstausstellung eröffnet worden, so kommt auch schon die Meldung, daß noch am Eröffnungstage aus einem Schrank in derselben ein wundervolles Medaillon gestohlen worden sei, welches einen Kunstwerth von 10 000 Frank besitzen soll.

London, 28. Jan. In Folge der Ueberschwemmungen hat sich eine große Strecke Moorlandes bei Castlere in Bewegung gesetzt und es sind Tausende Morgen des angrenzenden Landes verfunken. Verschiedene Pächterhöfe sind von der sinkenden Erdmasse mitverschlungen und die Bewohner derselben haben sich nur mit genauer Noth das Leben retten können. Die Aufregung und Bestürzung sind ungemein groß, weil man befürchtet, daß die Stabilität eines Theiles der benachbarten Stadt Castlere gefährdet ist.

London, 31. Jan. Die „Times“ meldet, daß auch in Hamilton (englisch Canada) für die Ueberschwemmten in Deutschland 1180 Doll. gesammelt wurden.

London, 31. Jan. In ihren Betrachtungen über Rußland und Oesterreich, aus Anlaß des Besuches des Herrn v. Giers in Wien, bemerkt die Morning Post: „Den Organen der deutschen Presse muß man Glück wünschen zu der Mäßigung, mit welcher dieselben von dem russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Wien bereiteten herzlichen Empfang reden. In Berlin herrscht offenbar eine Neigung, das Beste aus der neuen Lage zu machen. Vielleicht fühlt Fürst Bismarck, daß der Versuch, Oesterreich zu zwingen, der Führerschaft Deutschlands gar zu nahe zu folgen, in letzterer Zeit von keinem so glänzenden Erfolge gewesen ist und daß der fortdauernde Ton eines bramarbasirenden Schusses nur dazu führen kann, noch bezeichnendere Anzeichen einer unabhängigen Politik von Seiten der österreichisch-ungarischen Staatsmänner hervorzurufen. Das Auftreten des russischen Diplomaten war ein ausnehmend geschicktes. Selbstverständlich kann vernünftigerweise nicht erwartet werden, daß die österreichisch-russische Freundschaft ewig dauern soll; aber selbst die zeitweilige Versöhnung dieser zwei

Mächte für gewisse bestimmte Zwecke würde ganz hinreichend sein, die Zukunft der orientalischen Frage zu revolutioniren.“

London. Die Tochter des Mumbleschen Leuchtturmwärter, Jessie Ace, welche am Samstag ein Rettungsboot scheitern sah, drehte aus Tüchern ein Seil, welches sie einem ertrinkenden Matrosen zuwarf. Dasselbe erwies sich indessen zu kurz und Jessie Ace sprang in die Wogen und rettete den Matrosen vom Ertrinken.

Nach einer Meldung der Polit. Corr. aus Petersburg wäre als Termin für die Krönung des russischen Kaiserpaars der Anfang Mai festgesetzt.

Odessa. Der Nothstand, welcher gegenwärtig in vielen Theilen Rußlands herrscht, ist ein kaum glaublicher. In Odessa erscheinen täglich Hunderte von zerlumpten Gestalten vor den Behörden und flehen um Brod. Die schon ohnehin von jeher groß gewesene Unsicherheit in den Städten ist dadurch natürlich noch gewachsen. Zahlreiche Selbstmorde sind längst keine Seltenheit mehr. Die Viehpreise sind wegen mangelnden Futters dermaßen gefallen, daß ein Pferd etwa zwei Rubel, eine Kuh nicht mehr wie drei Rubel kostet! Natürlich sind die Thiere ganz abgemagert.

Kairo, 31. Jan. Die ägyptischen Truppen sind in Kordofan isolirt und müssen, da sie ohne Verstärkung bleiben, wahrscheinlich capituliren.

New-York, 31. Jan. Der Auswanderertarif der Dampfer-Company wurde neuerdings erniedrigt, und zwar von Liverpool auf 20, von Hamburg und Bremen auf 25 Dollars.

#### Handel und Verkehr.

(Viehmarktsverbote.) Der auf 6. Feb. bestimmte Viehmarkt in Murrhardt wurde wegen allgemeiner Verbreitung der Maul- und Klauenseuche verboten; ebenso der auf denselben Tag fallende Markt in Waiblingen. Aus gleichem Grunde wurde an Orten der N.A. Bez. Backnang, Calw, Eßlingen und Ludwigsburg die Sperre angeordnet.

Altenstaig. Schranken-Zettel vom 31. Jan.

Neuer Dinkel . . . . .	7 60	7 8	6 —
Haber . . . . .	7 20	6 37	6 —
Gerste . . . . .	9 —	8 52	7 50
Bohnen . . . . .	— —	7 —	— —
Weizen . . . . .	11 50	11 16	10 50
Roggen . . . . .	10 —	9 82	9 40
Linien-Gerste . . . . .	— —	8 50	— —
Welschkorn . . . . .	— —	10 —	— —

#### Vermischtes.

Der gewaltsame Tod eines Elefantenwärters im Zoologischen Garten zu Berlin hat Samstag Morgen große Aufregung in genanntem Etablissement hervorgerufen. Morgens 1/2 9 Uhr waren beide Elefantenwärters in dem Riesenkäfig der beiden männlichen Elefanten „Dmar“ und „Kostom“ behufs Stallreinigung

anwesend. Die beiden bislang als sehr gutmüthig geltenden Thiere verzehrten eben ihr Frühstück in Gestalt von einigen Bündeln Heu, als der 46jährige Wärter Krüger bei dem Reinigungsgeßäft seinen Weg ein paar Mal über das Futter des einen Elefanten, Kostom, weg nahm. Das scheint den jugendlichen Koloss verdroffen zu haben; denn plötzlich, als der Wärter eben wieder zwischen der Wand und dem frühstückenden Elefanten sich durchdrängte, senkte dieser den gewaltigen Kopf und packte mit seinem vorn durch eine Bleifugel abgestumpften rechten Stoßzahn (der linke fehlt) den Wärter an der Brust und quetschte ihn mit Macht gegen die Wand, so daß sofort der Brustkasten eingedrückt wurde. Beim Hohen des Kopfes drückte das Ungethüm dem Unglücklichen auch noch den Hals und die Kinnlade zerriß von der entsetzlichen Anspannung durch den Druck des Kolosses. Der Unglückliche stieß einen einzigen unartikulirten Schrei aus und fiel dann todt vornüber. Das alles war das Werk eines Augenblicks, und der sofort zupringende zweite Wärter konnte nichts weiter thun, als dem anscheinend ganz ruhigen Thiere, das augenblicklich von seinem Opfer abließ, eine derbe Züchtigung mit der Peitsche zu geben und für die Fortschaffung seines armen Kollegen zu sorgen. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und 7 Kinder. Die Annahme, daß der sonst überaus gutmüthige und gehorsame Elefant, der auch als Reithier für die Kinder benutzt wird, an dem Getödteten sich für eine früher erlittene unerbittliche Züchtigung so schrecklich gerächt habe, beruht auf Aussagen anderer Bediensteter, soll indeß keinen Anspruch auf unbedingte Glaubwürdigkeit haben.

(Viehstand.) Wie aus statistischen Aufnahmen hervorgeht, besitzen die Vereinigten Staaten in runder Zahl 38 000 000 Stück Rindvieh, Indien 30 000 000, Rußland 29 000 000. Rußland hat einen Pferdebestand von 20 000 000, die Vereinigten Staaten von 10 500 000 und Oesterreich von 3 500 000 Stück. Australien zählt 80 000 000 Schafe, die argentinische Republik 68 000 000 Schafe, Rußland 63 000 000, die Vereinigten Staaten 36 000 000. In der Anzahl der Schweine stehen letztere mit 48 000 000 allen anderen Staaten voran. Für viele Länder ist die Ziege ein wichtiges Hausthier. Indien besitzt 20 000 000 Ziegen, Afrika 15 000 000.

(Uhr mit Revolver.) In der Hauptstadt einer südamerikanischen Republik kauft sich ein Reisender eine goldene Taschenuhr. Als er bezahlt hatte, packte ihm der Uhrmacher zu der Uhr noch einen netten Revolver in das Packet. „Was soll das heißen,“ fragte der Reisende erstaunt, „ich habe die Uhr, aber keinen Revolver gekauft.“ „Nun,“ erwiderte der Uhrmacher, „ich setze voraus, daß Sie die Uhr auch behalten wollen, und daher ist immer im Preise ein Revolver schon mit inbegriffen.“

bern und stellt ihn dieserhalb jedesmal, wenn der arme Mensch das Mißgeschick hat, uns zu begegnen.“

„Merkwürdig!“ sagte Reinhold und faßte den Fellschneider, als sie näher kamen, scharf ins Auge.

Baschen Born war ein Mann von untersehter, kräftiger Statur, mit scharf profilirtem, aber schmalen und bleichem Gesichte. Die kleinen schwarzen Augen glühten wie Kohlen und verloren diesen stehenden Glanz auch dann nicht, wenn er sich zu gutmüthigem Lächeln zwang. Die grüne Zispelmütze vom Kopfe reißend, so daß ihm das rabenschwarze, dicke Haar tief auf das bleiche, glattrasirte Antlitz herabfiel, grüßte er die beiden Waidleute in der unterwürfigsten Weise und sagte lächelnd, als der Alte den Hund anrief:

„Er thut's nun einmal nicht anders, Herr Förster. Ich muß es mir schon gefallen lassen.“

„Wo wollen Sie denn heute noch hin, Baschen?“ fragte Cordes.

„Ich habe noch eine Tracht Felle drüben in der „Gule“, antwortete der Fellschneider, „die morgen geliefert werden sollen.“

„Bei Ihrem Fleiße und Ihrer Betriebsamkeit,“ sagte der Förster, „müssen Sie ja reich werden!“

„Du lieber Gott!“ erwiderte Baschen Born, seine grüne Zispelmütze noch immer in der Hand haltend. „Ich laufe freilich vom frühen Morgen bis zum späten Abend, aber die Zeiten sind eben zu schlecht. Gibi's bei Ihnen nicht bald wieder etwas, Herr Förster?“

„Sie können bei Gelegenheit einmal vorsprechen, Baschen!“ war die Antwort.

Alle setzten ihren Weg fort.

„Vater,“ sagte Reinhold, „der Mann ist gefährlich, wenn nicht gar schon verdächtig.“

Der Alte lachte.

„Glaube mir, mein Sohn,“ erwiderte er dann, „er weiß besser mit seinem Krückstock als mit dem Gewehre umzugehen!“

Reinhold schwieg. Sie hatten Marstein bald erreicht und wenige Minuten später ihre Wohnung.

Aber auch Baschen Born war in der „Gule“ angekommen. Er gieng durch die enge Pforte nach dem Gehöft und wechselte einige Worte mit dem Knechte. Dann trat er in ein Stallgebäude und lehrte bald nachher mit einem Gewehr auf dem Rücken zurück. Zu gleicher Zeit traten aber auch aus der Hinterthür des Wirthshauses zwei weibliche Gestalten in Schnürstiefeln, kurzen, dunkelgrünen Tuchkleidern und eben solchen Kapotten, deren Klappen indeß so geschnitten waren, daß die Ohren vollkommen frei blieben. Es waren Konstanze und Franziska. Jede trug ein Gewehr auf dem Rücken.

„Ihr habt uns lange warten lassen, Baschen!“ sagte Konstanze.

„Ist Euch denn der Förster Cordes nicht begegnet?“

„Allerdings,“ erwiderte der Fellschneider hastig, „aber wer war denn der große junge Mann, den der Förster bei sich hatte?“

„Sein Sohn,“ antwortete Konstanze.

„Ich glaube,“ sagte Baschen, „wir müssen uns vor ihm in Acht nehmen. Er ist zehnmal pffiffiger als sein alter Vater.“

„Das überlaßt mir!“ erwiderte das junge Mädchen und zwar in einem Tone, den der Fellschneider nicht zu deuten wußte.

Die drei ziemlich abenteuerlich aussehenden Gestalten schlüpfen nun durch den geräumigen Garten der „Gule“ in den Wald hinein.

Es war ein wunderschöner Abend. Kein Lüftchen regte sich. Nur eine verspätete Nachtigall ließ sich hören, sonst war alles still.

(Fortsetzung folgt.)

Egenhausen.

# Nekelsuppe!

Sonntag den 4. Februar



bei  
ausgezeichnetem  
Scher'schem  
**Bier**  
und reingehaltenen  
**Weinen,**

wozu freundlichst einladet.

**J. Gänfle,**  
Gasthaus zum Ochsen.  
Abends 6 Uhr

**Krieger-Kreuz-Bereins-**  
**Berjammlung**  
ebenda.

Altenstaig.

Eine leistungsfähige Tapetenfabrik  
hat bei mir

eine **Muster-Collection**

## Tapeten

für die Saison 1883  
aufgelegt.

Die Collection ist in der  
Auswahl reichhaltig, die Mu-  
ster sind modern und ge-  
schmackvoll und die Preise  
äußerst billig angelegt.

Ich empfehle die Collection ge-  
neigter Durchsicht und sehe gef. Be-  
stellungen entgegen.

W. Riefer.

## Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma,  
Verklebung, Halzweh, Blutspucken  
&c. leidet, findet durch den ächten  
rheinischen

### Trauben-Brust-Honig

schnelle und sichere Hilfe und Lin-  
derung.

Zu haben unter Garantie in  
Altenstaig bei Chr. Burg-  
hard.

## Das gesandte Buch

hat mir große Dienste ge-  
leistet, denn nicht nur ich,  
der schon alle Hoffnung  
aufgegeben hatte, sondern  
auch viele Bekannte ver-  
danken der Befolgung  
seiner Rathschläge die  
Wiedererlangung der Ge-  
sundheit &c. — So schreibt  
ein glücklich Geheilte über  
das reich illustrierte Buch:  
„Dr. Mey's Heilmethode.“  
In diesem vorzüglichen,  
544 Seiten starken Werke  
werden die Krankheiten  
nicht nur beschrieben, sondern auch  
gleichzeitig solche Heilmittel ange-  
geben, welche sich thatsächlich bewährt  
haben, so daß der Kranke vor un-  
nütigen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein  
Leidender sollte versäumen, sich dies  
schon in 135. Aufl. erschienene Buch  
anzuschaffen. Dasselbe wird auf  
Bunsch gegen Einsendung von 1 M.  
20 Pfg. franco von Richter's Ver-  
lags-Anstalt in Leipzig versandt.

Altenstaig.

# Dankagung.



Für die zahlreiche Leichenbegleitung  
von Nah und Fern zu der letzten Ruhe-  
stätte unserer I. Mutter und Schwester  
**Katharine Luz, Wittwe**  
geb. Koller,

sowie für den erhebenden Gesang des  
verehrl. Niederkranzes und die tröstenden Worte des  
Herrn Stadtpfarrer Mezger sagen den innigsten Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.

Altenstaig Stadt.

Morgen Sonntag (4. d. M.) Abends 7 Uhr findet im  
Gasthaus z. Hirsch hier die

## Hauptversammlung des Liederkranzes

statt, bei welcher die Jahresrechnung gestellt und die Neuwahl des Aus-  
schusses vorgenommen wird.

Alle Ehrenmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Ausschuss.

Altenstaig.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 8. Februar ds. Jrs.

in das Gasthaus zur Krone hier

freundlichst einzuladen.

**Jakob Bekler,**

früher Fahrknecht bei Hrn. Schill in Altenstaig.

**Sophie Schühle,**

Tochter des † Wagner Schühle in Rothfelden.

Egenhausen.

## Baumwollene Webgarne

weiß und farbig

in anerkannt bester Qualität empfiehlt billigst

**J. Kaltenbach.**

Ueberberg.

Zur

## Hochzeits-Feier

unserer Kinder

**Johann Georg & Magdalena**

erlauben wir uns hiermit, Verwandte, Freunde und Be-  
kante auf

Dienstag den 6. Februar

in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier

freundlichst einzuladen.

**Jakob Friedrich Bäuerle,**

Bauer hier.

**Joh. Georg Cheurer,**

Bauer hier.

Berned.

Nächsten Sonntag

# Nekelsuppe

wozu freundlichst ein-  
ladet

**Weiß,** zur Krone.

Altenstaig.

**3000 Mark**

hat zum Ausleihen. Wer, sagt die  
Expedition d. Bl.

## Holzverkäufe.

Revier Pfalzgrafenweiler. Am Frei-  
tag den 9. Febr., Vormittags  
10 Uhr, im Schwanen zu Kälber-  
bronn aus Brandeg, Stuzhalbe,  
Stuzwäldle, Neutplatz, Findel-  
buckel und Fuchstrieß: Am.: 108  
buch., 620 Nadelh.-Scheiter, Prü-  
gel und Anbruch, 57 buch. und  
73 Nadelholz-Keisprügel, sowie  
310 buch. und Nadelholz-Keisfch.

Revier Pfalzgrafenweiler. Am Don-  
nerstag den 8. Febr., Vormittags  
10 Uhr auf dem Rathhaus zu  
Pfalzgrafenweiler aus Brandeg,  
Stuzhalbe Neutplatz, Fuchstrieß,  
Fuchshalbe, Nadelbuckel, Nadelbronn,  
Herrgottsbühl, Mühlrain, Wie-  
land, Findelbuckel, Krenzbuch,  
Saiblesteich und Glaswies: 74  
buch. Wagner, 5203 Nadelholz-  
Gerüst, 15 535 rothtannene Ho-  
psenstangen, sowie 55 485 Floß-  
wieden, Rebstecken.

Barth. Die Gemeinde verkauft  
aus ihrem Gemeinewald Grapert  
am Dienstag den 6. Febr. d. J.,  
Nachm. 1 Uhr, 25 Stangen über  
12 m lang, 30 St. 11—13 m  
lg., 15 St. 9—11 m lg., 420 St.  
über 9 m lg., 540 St. 7—9 m  
lg., 205 St. 6—7 m lg., 775 St.  
über 7 m lg., 1370 St. 5 bis  
7 m lg. Die Stangen sind sämt-  
lich rothtannen und von sehr  
schöner Qualität. Die Abfuhr  
ist ganz günstig. Zusammenkunft  
beim Rathhaus.

Altenstaig.

Stuttgarter

**Kirchenbau loose**

à 1 M.

Ulmer

**Münsterbau loose**

à 3 M.

Ziehung unwiderruflich am

19. Februar 1883

empfehlst höflich

**W. Riefer.**

Beuren.

**1000 Mark**

Pfleggeld

leibt gegen 4 1/2 % Verzinsung so-  
gleich aus.

Pfleger:

**Jakob Großhans.**

**Frankfurter Goldkurs**

vom 31. Januar 1883.

20-Frankenstücke . M. 16. 19—23  
Englische Sovereigns . 20. 28—33  
Russische Imperiales . 16. 68—73  
Dollar in Gold . . . 4. 16—20  
Dukaten . . . . . 9. 58—63